

## Wie gewinnt man den Chef für sich?



KARRIERE Frage

AN JÜRGEN HESSE  
Büro für Berufsstrategie

Ich arbeitete in einem Unternehmen mit 25 Mitarbeitern. Wir sind von der Krise nicht dramatisch betroffen. Das Betriebsklima ist weitgehend in Ordnung. Nur habe ich das Gefühl, dass mein Chef mich nicht besonders leiden kann. Zu Kollegen ist er netter und hat meist ein freundliches Wort. Zu mir ist er eher schroff, häufig kritisiert er mich. Wie soll ich mich verhalten?

Wir ticken alle so, mehr oder weniger. Mangelnde Anerkennung schmerzt. Und da Arbeit im Leben viel Raum einnimmt, reagieren wir sehr sensibel auf Störungen in unserem Arbeitsumfeld. Welche wichtige Rolle der Vorgesetzte dabei spielt, braucht wohl kaum einer weiteren Erklärung. Dennoch: Nicht jeder weiß um die Vater-Mutter-Eltern-Rolle, die ein Vorgesetzter zwangsläufig auch für seine „Untergebenen“ einnimmt.

Nicht unwichtig ist in diesem Zusammenhang auch der Hinweis auf eine psychologische Basis-Erkenntnis, die besagt: Die Kindheit dauert 100 Jahre und am Arbeitsplatz werden sehr häufig die erlittenen Familiendramen nachgespielt. Kollegen wie Vorgesetzte mutieren schnell (unfreiwillig und unwissend) zu Mitspielern einer Re-Inszenierung, die aus den eigenen Kindertagen stammt. Das Problem ist vor allem: Die verschiedenen Stücke der unterschiedlichen Personen/Mitarbeiter werden mehr oder minder alle gleichzeitig zur Aufführung gebracht.

Nachdem Sie Ihr Problem kritisch reflektiert und darüber nachgedacht haben, woran Sie dieses Erleben womöglich erinnert, dürfen Sie Ihrem Gefühl vertrauen und aussprechen, was Sie quält. Hoffentlich treffen Sie in Ihrem privaten Umfeld auf offene Ohren. Das kann hilfreich sein. Letztendlich aber sollten Sie das, was Sie wahrnehmen, in einem Vieraugengespräch mit dem Chef vorsichtig ansprechen. Nicht vorwurfsvoll, sondern eher neutral und offen, so dass sich Ihr Chef nicht auf die Verteidigungsposition zurückziehen kann.

Nutzen Sie einen entspannten Moment und tragen Sie Ihre Frage freundlich vor. Etwa so: „Wo wir gerade bei den Arbeitsergebnissen sind; ich wollte Sie einmal etwas sehr Persönliches fragen. Darf ich? Ich nehme des Öfteren wahr, Sie sind nicht ganz glücklich mit dem was ich tue.“ Und dann hören Sie zu und verteidigen sich nicht gleich, wenn Ihnen dieses und jenes zu Ohren kommt. Bleiben Sie gelassen, kommentieren Sie zunächst nicht. Fragen Sie nach, ob Sie alles richtig verstanden haben und ob es noch etwas zu sagen gibt. Dann bedanken Sie sich und erklären über das Gesagte erst einmal nachdenken zu wollen, um zu einem späteren Zeitpunkt darauf zurück zu kommen. Sie werden erstaunt sein, wie Ihr Chef darauf reagiert – gleich und auch künftig im Umgang mit Ihnen. Foto: Promo

– Haben Sie auch eine Frage?  
Dann schreiben Sie uns:

E-Mail: Redaktion.Beruf@tagesspiegel.de

## BERUF BAUER In der Region fehlt der Nachwuchs



Maschine im Einsatz. Georg Mandler ist ausgebildeter Landwirt. Er betreibt einen Bauernhof in Rudow.

Foto: Thilo Rückes

# Der Melkmann

Zur Grünen Woche wird viel über die Landwirtschaft geredet. In Berlin gibt es noch 40 Betriebe. Gesucht sind Azubis – und neue Betreiber

VON JUDITH JENNER

Eine Blumenwiese mit zwei malmenden Kühen darauf, ein Schmetterling, der vor blauem Himmel über die Webseite fliegt. So wirbt der Bauer Georg Mandler im Internet für seinen Milchhof in Rudow.

Doch so idyllisch ruhig geht es auf dem Hof, den er mit seinem Bruder betreibt, eher selten zu. Die Mandlers halten Kühe, Schweine und Hühner und kümmern sich um Pensionspferde. In einem Hofladen verkaufen sie Milchprodukte, Fleisch, Brot und Eier. Der Arbeitstag beginnt um kurz vor fünf Uhr morgens und endet gegen halb sieben Uhr abends. Melken, füttern, verkaufen. Wenn es nötig ist, helfen Saisonkräfte. Gearbeitet wird auch am Wochenende.

„Ein Bürojob wäre nichts für mich“, sagt der gelernte Landwirt. Georg Mandler mag die abwechslungsreiche Arbeit in der Natur. In naher Zukunft steht für den 57-jährigen die Frage an, die einige Bauern der rund 40 Betriebe in Berlin betrifft: Wird sein 16-jähriger Sohn den Hof einmal übernehmen?

Zur Grünen Woche wird in Berlin wieder über Landwirtschaft geredet. Nicht nur über Ernährung, Gartenbau und Tierhaltung kann man sich vom 15. bis zum 24. Januar auf der Messe informieren, sondern auch über die Ausbildungsmöglichkeiten. Bauer ist dabei nur einer von 14 Ausbildungsberufen in der Landwirtschaft. (Siehe Kasten)

Die Berufsperspektiven unterscheiden sich von Region zu Region. In den Betrieben in Berlin und Brandenburg sind Fach- und Führungskräfte gesucht, sagt Martin Lambers, der beim Deutschen Bauernverband (DBV) für Berufsbildung und Bildungspolitik verantwortlich ist. „Aktuell haben viele Betriebe Probleme, Nachwuchs zu finden. Ausbildungsplätze sind noch frei“, sagt Lambers.

Der Berufsalltag des Landwirts ist inzwischen hochgradig technologisiert, erklärt der DBV-Experte. Betriebliche Abläufe wie die Viehfütterung und die Stall-

klimatisierung verlaufen oft computergesteuert. Spezielle Programme berechnen die Zusammensetzung und Ausgabzeiten des Futters und den Düngereinsatz. Landwirte geben Daten über Tiere, Acker und betriebliche Ereignisse in ein elektronisches Handgerät ein. Am Rechner werden die Informationen dann ausgewertet. Auch landwirtschaftliche Maschinen werden immer öfter vom Fahrer über einen Bordcomputer gesteuert und kontrolliert.

IT-Kenntnisse sind daher ein wichtiger Teil der Ausbildung und auch Inhalt der Fort- und Weiterbildung, die vom Bauernverband, den Kammern und Bildungsrichtungen angeboten wird. „Es ist in diesem Beruf sehr wichtig, am Ball zu bleiben“, sagt Lambers. Auch betriebswirtschaftliche Kenntnisse seien gefragt, besonders wenn man einen Betrieb führt. Vermittelt wird das Know-how in der Meisterprüfung oder auch im Fachschulunterricht.

### Alt-Bauern verpachten oder verkaufen ihren Hof

### GRÜNE AUSBILDUNGSBERUFE

## Vom Fischwirt bis zum Revierjäger

**ÜBERBLICK**  
Zu den „14 grünen Berufen“ in der Landwirtschaft gehören Landwirt, Fischwirt, Forstwirt, Gärtner, Hauswirtschaftler, Molkereifachmann, milchwirtschaftlicher Laborant, Pferdewirt, Revierjäger und je nach Region auch Winzer und Brenner. Erklärt werden sie im Internet unter: [www.bildungsserveragrar.de](http://www.bildungsserveragrar.de).

**AUSLANDSPRAKTIKA**  
Der Bauernverband bietet jungen Berufstätigen und Studenten internationale Praktika an. Über die Voraussetzungen kann man sich unter „Praktikantenaustausch“ auf der Seite [www.bauernverband.de](http://www.bauernverband.de) informieren.

**GRÜNE WOCHE**  
Auf der Grünen Woche gibt

es eine Informationsveranstaltung zu Berufen in der Landwirtschaft. Am 18. Januar (10.30 bis 13.30 Uhr) findet auf dem Erlebnisbauernhof (Halle 3.2) der „Tag der Ausbildung“ statt. Schüler können sich Führungen anschließen. Internet: [www.gruenewoche.de](http://www.gruenewoche.de), Stichwort „Schülerprogramm“, Anmeldung unter Tel. 030/ 3038-2031 *juj*

keine, die Entscheidungsfreiheit und die ländliche Lebensqualität, sagt Christian Vieth. Er führt an deutschen Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen Seminare zu „Selbstständigkeit in der Landwirtschaft“ durch. Um ältere Hofbesitzer und junge Gründer zusammenzubringen, hat Vieth 2008 das Internet-Portal Hofgruender.de ins Leben gerufen.

„Es gibt vielfältige Möglichkeiten, sich in der Landwirtschaft selbstständig zu machen“, sagt Vieth. Mit ausreichend Kapital kann man einen kompletten Hof übernehmen oder einen Hof neu aufbauen. Mit weniger Geld lässt sich ein sanierungsbedürftiger „Resthof“ kaufen und mit den erwirtschafteten Erträgen nach und nach erweitern. „Viele Betreiber gehen anfangs noch arbeiten und bauen sich die neue Existenz parallel auf“, sagt Vieth.

„Wichtig ist, dass die Gründer eine gute Idee haben, die zur Region und der eigenen Qualifikation passt“, sagt er. Von der Region auch hängt es ab, wie viel ein Hof kostet. So bekommt man in abgeschiedenen Gebieten einen Resthof vielleicht schon für 20 000 Euro, muss dafür aber im Umkreis von Berlin weit mehr zahlen.

Existenzgründer können außerdem in bestehende landwirtschaftliche Betriebe einsteigen, die keinen innerfamiliären Nachfolger haben. In der Regel gibt es einen schrittweisen Übergang zwischen Alt- und Neueigentümer, der von externen Beratern begleitet werden sollte. „Die Lösungen für einen Generationswechsel sind dabei individuell verhandelbar: Vom lebenslangen Wohnrecht des Alt-Bauern auf dem Hof über ein ausgezahltes Alternteil oder einen teilweisen Verkauf über die Verpachtung des Hofes ist vieles denkbar“, sagt Vieth.

Bauer Georg Mandler sieht die Hofnachfolge gelassen. Solange wie möglich, will er weiterarbeiten. „Mein Sohn soll nur Bauer werden, wenn er wirklich dahinter steht“, sagt der Vater. Entscheidet sich der Sohn gegen den Hof, werden die Mandlers ihn verkaufen.

### NACHRICHTEN

#### Studie: 2009 trotz Krise mehr Firmengründungen als -aufgaben

In der deutschen Wirtschaft sind im vergangenen Jahr trotz Wirtschaftskrise ein Unternehmen neu gegründet als aufgegeben worden. 2009 habe es nach vorläufigen Schätzungen insgesamt 410 000 Firmengründungen gegeben bei gleichzeitig 397 000 Auflösungen, teilte das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) in Bonn mit. Demnach gaben trotz Krise fast vier Prozent weniger Firmen auf als noch 2008. Mit 410 000 Firmengründungen sei die Zahl neuer Betriebe im vergangenen Jahr um drei Prozent gestiegen. Grund dafür sei unter anderem, dass sich Menschen in der Wirtschaftskrise häufiger selbstständig gemacht und ihre eigene Firma gegründet hätten, etwa weil sie eine Entlassung oder Arbeitslosigkeit dazu gezwungen habe, sagte der stellvertretende IfM-Geschäftsführer, Frank Wallau. AFP

#### Unternehmenswebseiten sprechen Jugendliche selten an

Firmen-Webseiten für Jugendliche, die eine Lehrstelle suchen, sind oft nicht das Gelbe vom Ei. Unternehmen, die mit solchen Online-Auftritten um Nachwuchs werben, sprechen ihre Zielgruppe meist eher einfalllos an: Interaktive Elemente wie Online-Bewerbungsmodule, persönliche Benutzerkonten, Eignungstests, Blogs, Podcasts oder RSS-Feeds fehlten in der Regel, ergab eine Studie, bei der 108 entsprechende Webseiten großer und bei Schülern beliebter Arbeitgeber untersucht wurden. Bei den Kriterien „Information“ und „Interaktivität“ gab es besonders schlechte Bewertungen, berichtet die in Fachzeitschrift „Personal“ in ihrer aktuellen Ausgabe. *dpa*

#### Immer weniger Arbeitnehmer bekommen Urlaubsgeld

Immer weniger Arbeitnehmer haben in jüngster Zeit Sonderzahlungen wie Urlaubsgeld oder ein 13. Monatsgehalt bekommen. Das hat das Marktforschungsinstitut Statista in Hamburg im Auftrag des Magazins Stern ermittelt. Demnach haben 1990 noch rund 31 bis 60 Prozent der Angestellten – gestaffelt nach ihrer Stellung im Unternehmen – ein 13. Monatsgehalt erhalten. 2008 galt das nur noch für 11 bis 27 Prozent. Fast halbiert hat sich der Anteil der einfachen Angestellten, die Urlaubsgeld bekommen haben: Die Quote ist von 55 auf 30 Prozent gesunken. Außerdem sind die Realeinkommen für viele Arbeitnehmer gesunken: In jedem zweiten der 100 gängigsten Berufe haben Beschäftigte 2008 unter dem Strich weniger als 1990 verdient. Grund dafür sei die Inflation: Sie habe viele Einkommen stärker entwertet, als sie auf dem Papier gestiegen sind. *dpa*

#### Urteil: Ohne Vereinbarung keine Sanktion gegen Hartz-IV-Empfänger

Nehmen Hartz-IV-Empfänger eine Trainings- und Weiterbildungsmaßnahme nicht wahr, darf ihnen ohne vorherige Eingliederungsvereinbarung nicht das Arbeitslosengeld gekürzt werden. Dies entschied das Bundessozialgericht kürzlich in einem Grundsatzurteil. Nach dem Gesetz darf der Arbeitslose erst bestraft werden, wenn zuvor das Jobcenter mit ihm eine Eingliederungsvereinbarung abgeschlossen. In dem Rechtsstreit trug die Arbeitsgemeinschaft Freiburg einer Hartz-IV-Empfängerin auf, sich bei einer Trainingsmaßnahme für den kaufmännischen Bereich zu melden. Eine Vereinbarung zur Eingliederung traf die Behörde mit der Arbeitslosen allerdings nicht. Darin wird etwa festgelegt, welche Fortbildungen absolviert oder wie viele Bewerbungen geschrieben werden müssen. (Aktenzeichen: B 4 AS 20/09 R) *DAPD*



# KARRIERE-EXTRA

Gewinnen Sie jede Woche Services für Ihre Karriere und berufliche Weiterbildung.

Diese Woche: 1 x Seminarplatz „Kreativ akquirieren“

Ein Seminar des Büros für Berufsstrategie Hesse/Schrader

Unter allen Anrufern verlosen wir diese Woche einen Seminarplatz für das Seminar „Akquise – Neue kreative Wege der Kundengewinnung“ am 18. und 19. Januar 2010 in Berlin im Wert von 940,- €.

Bei der wachsenden Zahl von Mitbewerbern wird es immer wichtiger, ideenreich, intelligent und gleichzeitig Kosten sparend zu akquirieren. Eine Erfolg versprechende Strategie zu entwickeln bedeutet dabei: die richtigen Instrumente am richtigen Ort kreativ einzusetzen, die passende Kundenansprache zu wählen und gegenüber dem Kunden als gleichberechtigter Partner aufzutreten.

Die Seminarteilnehmer lernen die Möglichkeiten und Strategien kennen, mit denen sie Ihre Akquiseanstrengungen weniger mühsam, dafür jedoch effektiver gestalten können.

Das Büro für Berufsstrategie Hesse/Schrader ist ein bundesweiter Seminaranbieter und führt seit 1992 Trainings und Seminare zu den Themen Beruf und Karriere sowie soziale Kompetenzen und Führungskräfteentwicklung durch. Weitere Informationen zu allen Themen und Terminen erhalten Sie unter 030-28885758 oder im Internet unter [www.berufsstrategie.de](http://www.berufsstrategie.de).

Rufen Sie uns heute, Sonntag, von 9.00 bis 12.00 Uhr unter (030) 260 09 - 854 an.